



# Halbzeit

für den Europäischen Sozialfonds  
in Thüringen

Entwicklungen | Ergebnisse | Ausblicke

*Nutzen Sie Ihre Chancen*



## Investition in Menschen

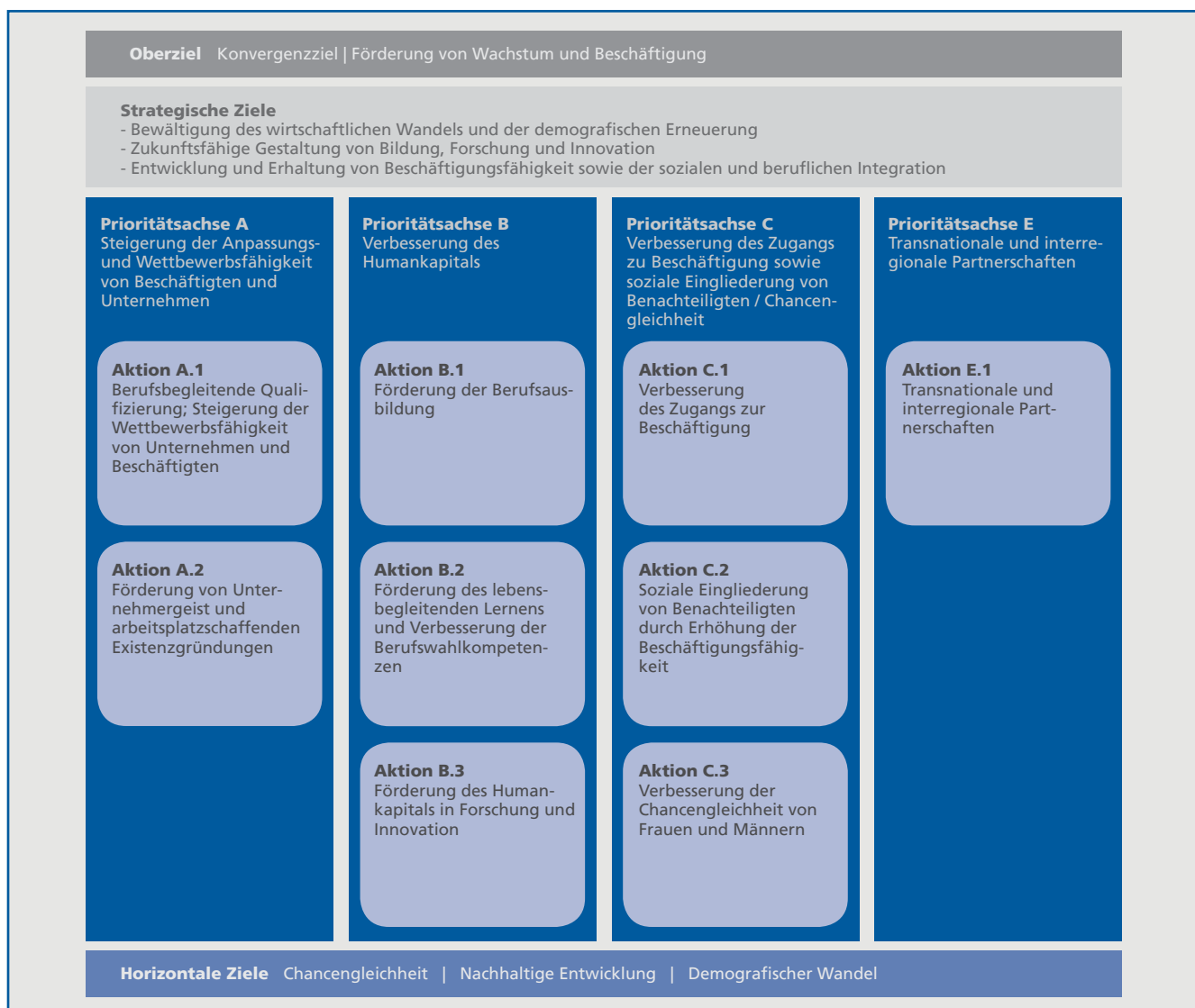
Mit dem Europäischen Sozialfonds (ESF) verfügt die Europäische Kommission über ihr wichtigstes Mittel zur Entwicklung der Beschäftigung, um innerhalb der Europäischen Union den wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt zu stärken sowie Unterschiede im Wohlstand und im Lebensstandard abzubauen. Die europaweit geltenden strategischen Zielstellungen für den ESF leiten sich aus der zentralen Lissabon-Strategie ab und bestehen in der Vollbeschäftigung, der Verbesserung von Qualität und Produktivität von Arbeitsplätzen sowie dem sozialen Zusammenhalt und der sozialen Integration.

So stellt sich der ESF in Thüringen der Aufgabe, die Situation auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern und die demografischen Herausforderungen zu meistern. Um dies zu erreichen, forciert er die bedarfsgerechte Weiterbildung, hilft Existenzgründern auf die Beine und fördert Projekte zur Chancen-

gleichheit. Der ESF unternimmt vielfältige Anstrengungen, um den wachsenden Bedarf an Fachkräften zu decken und möchte einen Beitrag dazu leisten, dass der Freistaat Thüringen mit seiner Entwicklung in Bildung, Forschung und Innovation auch weiterhin wettbewerbsfähig bleibt.

Die Strategie für den ESF in Thüringen ist in dem am 17. Juli 2007 von der Europäischen Kommission genehmigten „Operationellen Programm“ (OP) festgelegt. Um diese Strategie umzusetzen, stehen dem ESF in Thüringen in seiner vierten Förderperiode von 2007 bis 2013 insgesamt 629 Millionen Euro zur Verfügung. Über die in der ersten Halbzeit erzielten Ergebnisse und die Mittelverwendung möchte diese Broschüre Auskunft geben.

*„Der Europäische Sozialfonds ist ein Fonds, der den Mitgliedstaaten der EU größere Verantwortung überträgt, für partnerschaftliches Handeln steht, lokale Lösungen für lokale Probleme fördert und in Menschen investiert.“*

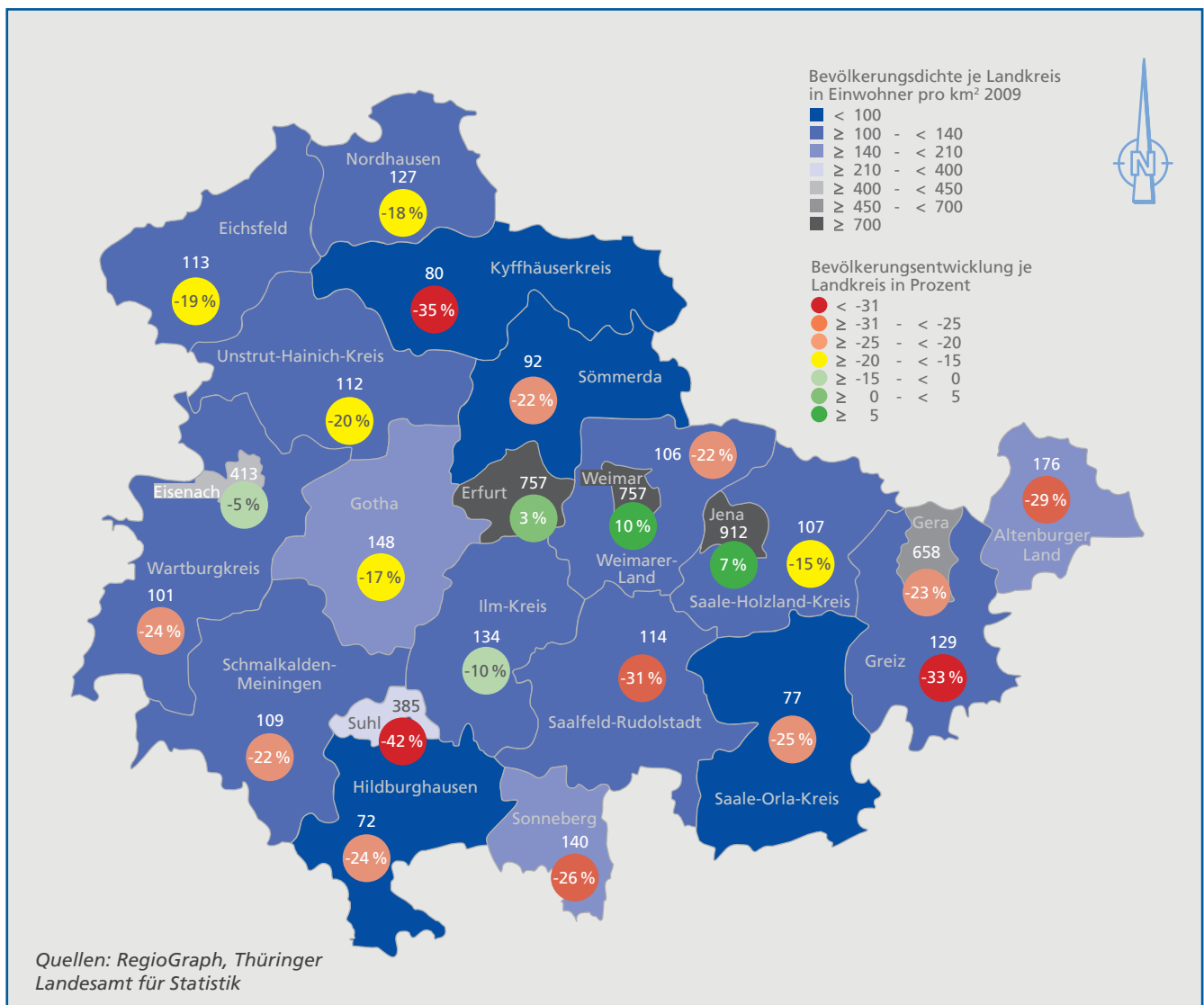


## Thüringens Bevölkerung schrumpft und wird älter

Der Freistaat Thüringen gehört mit seiner Fläche von 16.172 km<sup>2</sup> zu den kleineren Flächenländern der Bundesrepublik Deutschland. Hier leben und arbeiten auf einer Fläche, die immerhin 4,5 Prozent des Bundesgebietes ausmacht, lediglich 2,8 Prozent der deutschen Bevölkerung, die zudem seit 1991 kontinuierlich zurückgeht. Die zwischen 2005 und 2009 um 84.693 Personen gesunkene Einwohnerzahl Thüringens weist prozentual einen stärkeren Rückgang als der gesamtdeutsche Durchschnitt auf und betrifft besonders die Landkreise und weniger die kreisfreien Städte. Zurückzuführen ist diese Entwicklung vorrangig auf die natürliche Bevölkerungsbewegung. So gab es in dieser Zeit durchschnittlich 9.100 mehr Todesfälle als Geburten pro Jahr. Eine positive Entwicklung verzeichnet dagegen die Lage bei der Ab- und Zuwanderung: Während 2006 etwa 14.270 mehr Menschen ab- als zuwanderten, waren es 2009 nur noch 8.026. Dies bedeutet dennoch, dass das Gewinnen

von Abwanderern für den Thüringer Arbeitsmarkt auch in den kommenden Jahren eine zentrale Bedeutung behalten wird. Insgesamt lebten 2010 in Thüringen 2,22 Millionen Menschen, innerhalb der Bevölkerung schreitet der demografische Wandel weiter voran. So zeigt der „Geburtenknick“ nach dem Mauerfall, dass der Anteil der 15- bis 18-Jährigen an der Thüringer Bevölkerung um zwei Prozent abgenommen und der Anteil der 50- bis 65-Jährigen um 1,3 Prozent zugenommen hat. Dem Trend der älter und kleiner werdenden Bevölkerung folgend, werden dem Freistaat Thüringen für das Jahr 2025 nur noch 1,93 Millionen Einwohner prognostiziert. Diese negative Entwicklung soll die Landkreise Kyffhäuserkreis, Greiz, Saalfeld-Rudolstadt mit Rückgängen von über 30 Prozent besonders treffen und die Stadt Suhl sogar mit einem Verlust von 40 Prozent. Lediglich für die Städte Erfurt, Jena und Weimar wird entgegen diesem landesweiten Trend ein Bevölkerungswachstum erwartet.

(Quellen: Thüringer Landesamt für Statistik, Statistisches Bundesamt)



Bevölkerungsdichte und prognostizierte Entwicklung für Thüringen bis 2030



Wie auch in den anderen ostdeutschen Bundesländern sind die Unternehmen in Thüringen überwiegend klein, drei Viertel von ihnen beschäftigen weniger als zehn Beschäftigte.

## Wirtschaftsentwicklung: erfolgreich und damit näher am EU-Durchschnitt

Das Thüringer Bruttoinlandsprodukt (BIP) verzeichnete für die Jahre von 2005 bis 2008 ein stetes Wachstum, das preisbereinigt 2,5 Prozent für den gesamten Zeitraum beträgt. Bedingt durch die weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise gingen ab Oktober 2008 die Auftragseingänge in der Industrie in großem Umfang zurück. Insbesondere das produzierende Gewerbe verzeichnete einen Bruttowertverlust von rund 15 Prozent, auch in der Automobilindustrie sowie bei Zulieferern und Herstellern von Elektrotechnik kam es zu deutlichen Verlusten. Das steigende Bruttoinlandsprodukt und die rückläufige Bevölkerung führten zwischen 2005 und 2009 zu einer deutlichen Steigerung des Bruttoinlandsproduktes pro Einwohner von 13,02 Prozent.

	2005	2006	2007	2008	2009
BIP in Mrd. €	45,0	46,8	49,0	50,4	48,9
BIP in Tsd. € pro Erwerbstätigen	44,8	46,5	47,9	49,0	48,1
BIP in Tsd. € pro Einwohner	19,2	20,2	21,3	<b>22,1</b>	21,7

Tabelle BIP-Entwicklung in Thüringen, 2005 bis 2009 (in jeweiligen Preisen) | Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Thüringen ist in der aktuellen Förderperiode noch eine Konvergenzregion. Da aber das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf mittlerweile die Grenze von 75 Prozent des EU-27-Durch-

schnitts übersteigt (2008: 84 Prozent), wird Thüringen in der kommenden Förderperiode aus dem Kreis der Konvergenzregionen herausfallen.

**Somit gehört Thüringen nicht mehr zu den Konvergenz-Regionen der EU, die unterhalb der 75-Prozent-Marke liegen.**

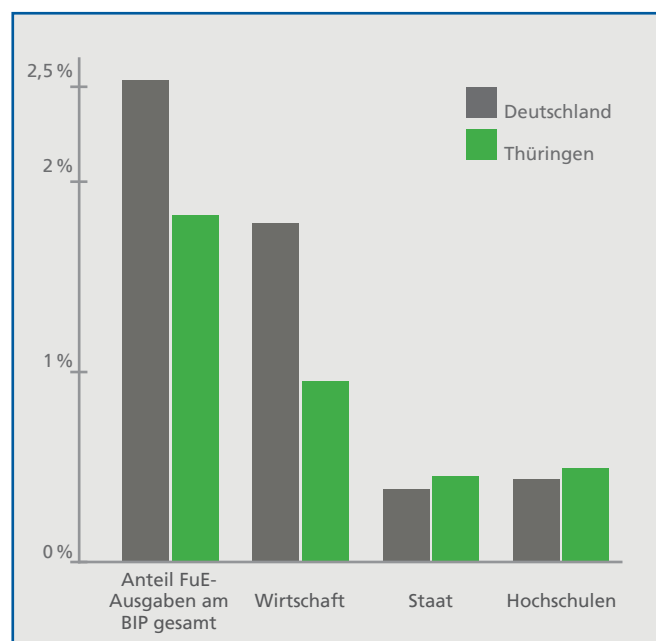
## Unternehmensstruktur: kleinteilig und krisenfest

Wie in den anderen ostdeutschen Bundesländern gibt es in Thüringen überdurchschnittlich viele kleine und kleinste Unternehmen sowie nur wenige Konzernzentralen und Großunternehmen. Somit lag 2009 die Zahl der Betriebe mit sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten bei rund 61.500 und ist seit 2005 recht konstant geblieben. Davon beschäftigen 73 Prozent weniger als zehn Mitarbeiter. Der Anteil von Großunternehmen mit mehr als 250 Arbeitnehmern belief sich in Thüringen auf lediglich 17 Prozent, während der Durchschnitt in den Altbundesländern zur gleichen Zeit bei 31 Prozent lag. Allerdings hat sich gezeigt, dass seit dem Herbst 2008 in großen und mittleren Unternehmen mit über 50 Beschäftigten Personal abgebaut wurde, während es in kleinen Firmen zu Neueinstellungen kam. Dennoch besteht insbesondere bei kleinen Unternehmen die Gefahr, dass bedingt durch den demografischen Wandel Probleme bei der Unternehmensnachfolge auftreten und infolgedessen die Zahl der Unternehmensliquidationen steigt.

Das Gründungsgeschehen hat in den letzten Jahren kontinuierlich abgenommen. So wurden 2009 nur noch 8.434 betriebliche Existenzen gegründet. Im bundesweiten Vergleich des sogenannten NUI-Indikators, der die Zahl der Neugründungen ins Verhältnis zur erwerbsfähigen Bevölkerung setzt, lag Thüringen 2008 auf dem 15. und damit vorletzten Rang. Die kleinteilige Struktur der Betriebe in Thüringen hat für den Markt die Vorteile einer hohen Flexibilität und von kurzen Reaktionszeiten sowie die Nachteile von geringen Investitionen in Forschung und Entwicklung sowie der fehlenden Anbindung an die für Deutschland so wichtigen Exportmärkte. Um dieses Manko auszugleichen, gehen inzwischen viele Unternehmen Kooperationen mit westdeutschen Exportunternehmen ein. (Quelle: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit 2010)

## Forschung, Entwicklung und Innovation

Um die Bedeutung von Forschung und Entwicklung (FuE) für die technologische Leistungsfähigkeit und die wirtschaftliche Zukunft zu unterstreichen, sollen gemäß der Europa-2020-Strategie dafür drei Prozent des Bruttoinlandsproduktes investiert werden. Während Deutschland mit einer FuE-Ausgabenquote von 2,54 Prozent einerseits über dem europäischen Durchschnitt liegt, ordnet es sich doch klar hinter die in diesem Bereich führenden Länder USA und Japan ein. Thüringen fällt mit seinen FuE-Ausgaben von nur 1,8 Prozent auch deutlich hinter den Durchschnitt der Altbundesländer zurück. Dabei fällt auf, dass die FuE-Ausgaben von Freistaat und



Insbesondere in der Thüringer Wirtschaft wird unterproportional in die Forschung investiert.

Hochschulen leicht über dem bundesdeutschen Durchschnitt liegen, während die thüringische Wirtschaft lediglich die Hälfte des bundesdeutschen Durchschnitts erreicht.

Zwar bildete Thüringen 2009 im Bereich der Hightech-Gründungen zusammen mit Sachsen und Mecklenburg-Vorpommern das bundesweite Schlusslicht, jedoch konnte sich das Land der Dichter und Denker bei ausschließlicher Betrachtung der Start-up-Gründungen in der „forschungsintensiven Industrie“ hinter Bayern auf Rang zwei platzieren.

Da Patente in der Regel das Resultat von Forschungs- und Entwicklungsprozessen und damit eng mit Innovationen verknüpft sind, dient die Entwicklung von Patentanmeldungen auch als Indikator zur Messung von FuE-Aktivitäten sowie der generellen technologischen Leistungsfähigkeit eines Landes. Dabei muss allerdings resümiert werden, dass sich von 2005 bis 2009 nicht nur die Zahl der Patentanmeldungen um 99 auf 604 deutlich verringerte, sondern auch die 2008 festgestellte Patentintensität, welche die jährlichen Patentanmeldungen ins Verhältnis zur Einwohnerzahl setzt, mit 26,6 weniger als die Hälfte des bundesdeutschen Durchschnitts von 60 betrug. Somit besteht auch hier eindeutig Aufholbedarf.

(Quellen: Europäischer Rat 2010, Statistisches Bundesamt, Kladroba et al. 2010, Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung 2009, Deutsches Marken- und Patentamt 2006, 2007, 2008, 2009 und 2010)

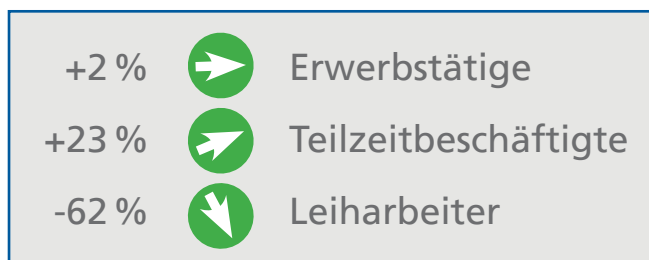
## Erwerbstätigkeit, Arbeitslosigkeit und soziale Ausgrenzung

Die Zahl der Erwerbstätigen stieg zwischen 2005 und 2009 leicht auf 1,016 Millionen Personen an. Damit legte Thüringen um 1,1 Prozent zu (im EU-27-Raum Steigerung um zwei Prozentpunkte). Besonders ausgeprägt war das Wachstum mit fünf Prozent im Landkreis Eichsfeld, mit 7,5 Prozent im Ilm-Kreis sowie mit neun Prozent in der Stadt Jena. Dagegen ging die Zahl der Erwerbstätigen in den Landkreisen Greiz, Nordhausen, Sömmerda und der Stadt Suhl im Zeitraum 2005 bis 2008 entgegen dem Landestrend zurück.

Die negative Entwicklung der Beschäftigtenzahlen 2008 und 2009 vor dem Hintergrund der Wirtschafts- und Finanzkrise spiegelte sich insbesondere im produzierenden Gewerbe mit einem Verlust von 6.000 Beschäftigten und bei den Finanzdienstleistungen mit einem Verlust von 7.000 Beschäftigten wider.

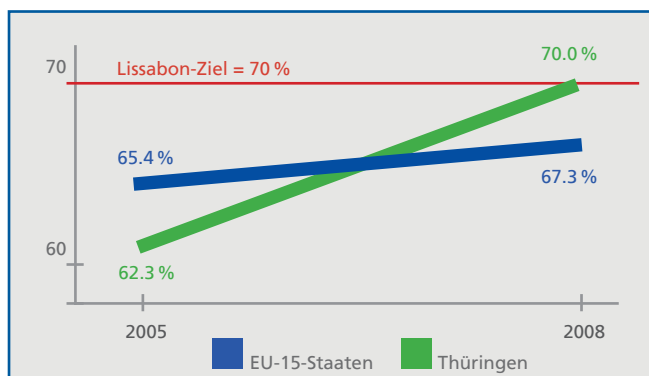
Dennoch können für den Zeitraum von 2005 bis 2009 in allen Wirtschaftsbereichen stabile und teilweise ansteigende Beschäftigtenzahlen verzeichnet werden. Die wichtigsten Arbeitgeber waren öffentliche und private Dienstleister, die 32 Prozent aller Personen beschäftigten, sowie Handel, Gastgewerbe und Verkehr mit 22 Prozent und das produzierende Gewerbe mit 21 Prozent.

Bemerkenswert ist die steigende Bedeutung von atypischen Beschäftigungsverhältnissen. So stieg die Zahl der Teilzeitbeschäftigten zwischen 2005 und 2008 um 22,6 Prozent auf 130.303 und damit sehr deutlich. Die Möglichkeit der geringfügigen Beschäftigung in Form von Minijobs wurde 2009 von 36 Prozent der Unternehmen genutzt, die 71.000 Personen so beschäftigten. Auch stieg die Zahl der befristeten Arbeitsverträge, die sich innerhalb von 15 Jahren verdoppelte: 70.000 Personen waren 2009 auf Basis eines befristeten Arbeitsvertrages angestellt. Dagegen sank die Zahl der Leiharbeiter 2009 binnen Jahresfrist um mehr als die Hälfte, von 21.000 auf nur noch 8.000.



In der Entwicklung zwischen 2005 und 2008 verzeichnete der Arbeitsmarkt sowohl einen leicht positiven Trend bei den Erwerbstätigen als auch Veränderungen in seiner Struktur.

Mit seiner Erwerbstätigenquote liegt Thüringen mit 70 Prozent über dem EU-15-Durchschnitt von 67,3 Prozent. Während der Anteil der Männer gleichauf liegt, sind mit 65,5 Prozent insbesondere mehr Frauen in Thüringen beschäftigt als im EU-15-Durchschnitt (60,4 Prozent). Auch im Bereich der 55- bis 65-Jährigen liegt die freistaatliche Quote über dem EU-15-Durchschnitt: Mit 157.000 Erwerbstätigen sind 52,7 Prozent dieser Altersgruppe in Thüringen beschäftigt, im EU-15-Durchschnitt sind es 47,4 Prozent.



Bei der Erwerbstätigenquote hat Thüringen zwischen 2005 und 2008 den EU-15-Durchschnitt überboten.

Der jährliche Bruttoverdienst stieg zwar zwischen 2005 und 2009 um 1.234 Euro auf durchschnittlich 22.289 Euro, dennoch liegt Thüringen damit klar unter dem bundesdeutschen Durchschnitt, und das bei vergleichsweise längeren Arbeitszeiten. (Quellen: Thüringer Landesamt für Statistik, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit 2010, Bechmann et al. 2010, Statistisches Bundesamt, EUROSTAT)

## Arbeitslosigkeit | Pendlerbilanz

Die Zahl der registrierten Arbeitslosen hat sich zwischen 2005 und 2009 auf 136.000 beinahe halbiert.

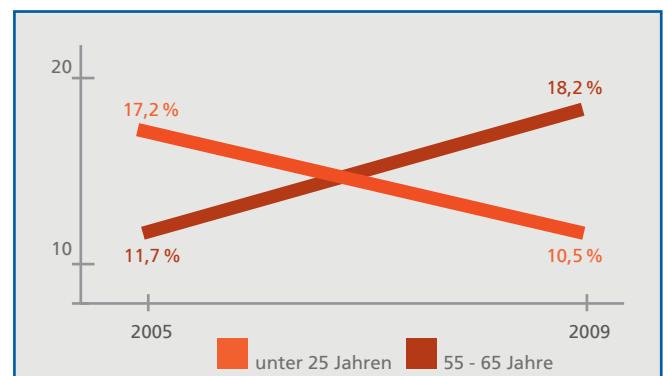
	Arbeitslose in Tsd.	Quote Thüringen in %	Männer in Tsd.	Quote Thüringen in %	Frauen in Tsd.	Quote Thüringen in %
2005	210	18,6	107	18,4	103	18,8
2009	136	12,6	71	12,7	65	12,4

Trotz eines kurzen Anstiegs der Arbeitslosenzahlen in den Jahren 2008 und 2009 lässt sich der Trend von tendenziell sinkenden Zahlen erkennen. Ende Oktober 2010 lag die Thüringer Arbeitslosenquote mit 9,3 unter der Zehn-Prozent-Marke. Damit sank die Arbeitslosigkeit in Thüringen im letzten Jahr deutschlandweit am stärksten. Die Quote des EU-27-Durchschnitts blieb unverändert.

Die Zahl junger Arbeitsloser unter 25 Jahren sank im Referenzzeitraum von 27.812 auf 14.266 und erreichte im Oktober 2010 mit 8.509 den niedrigsten Wert seit 1991.

Entgegen dem allgemeinen Trend ist die Zahl der Arbeitslosen, die 55 Jahre und älter sind, seit 2005 nicht gesunken, sondern erhöhte sich bis 2009 leicht von 24.647 auf 24.765. Ende Oktober 2010 reduzierte sich die Zahl auf 22.755 in der Arbeitslosenstatistik erfasste Personen dieser Altersgruppe.

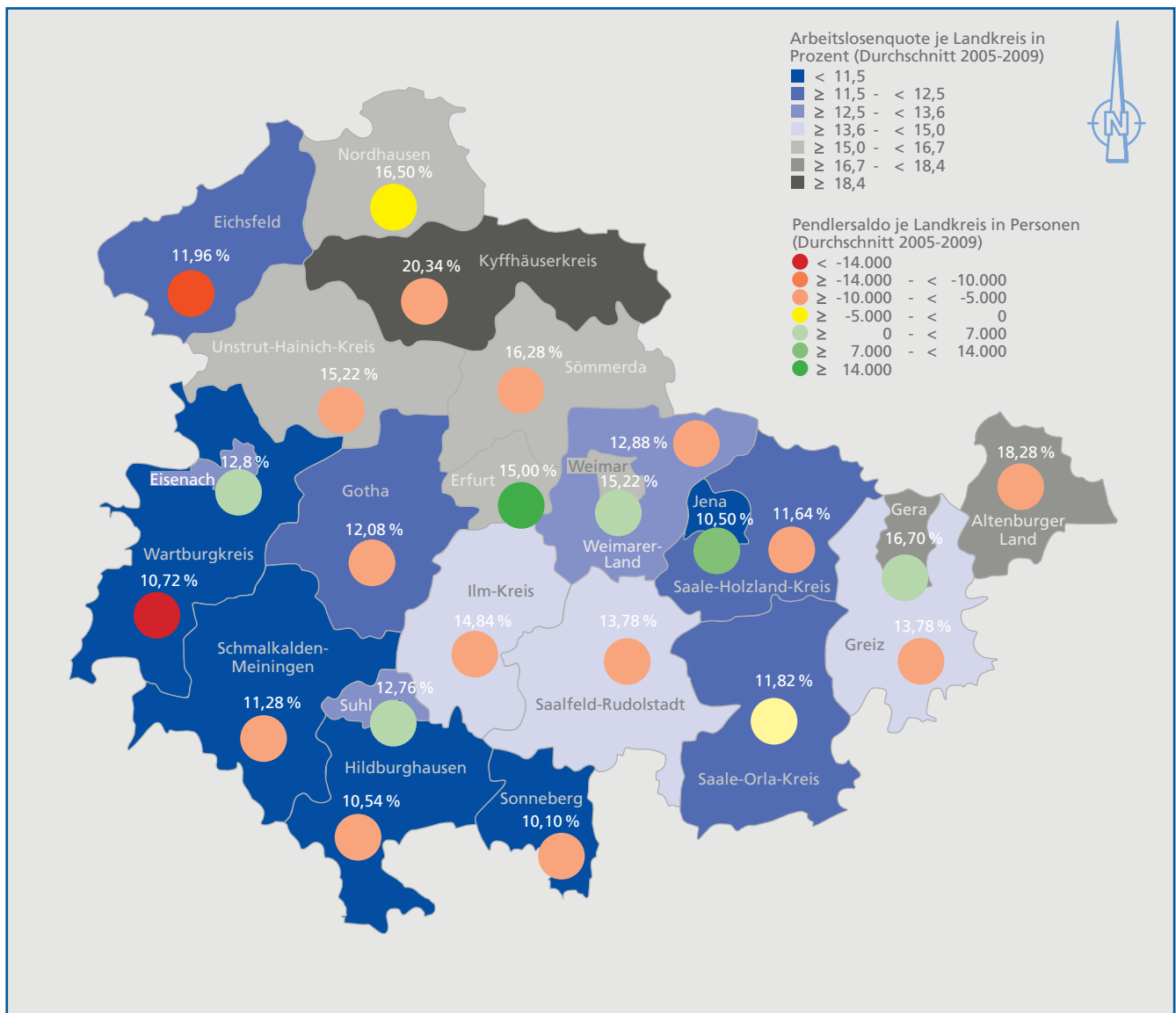
Von Juni 2005 bis Juni 2009 stieg die Zahl der Auspendler aus Thüringen von 120.353 auf 127.450, die Zahl der Einpendler von 43.247 auf 47.505. Der Pendlersaldo erhöhte sich demnach um fast 3.000 auf 79.945. Bis Juni 2010 reduzierte sich durch einen Anstieg der Einpendler der Saldo auf 75.802 mit weiter sinkender Tendenz.



Arbeitslosenquoten von Jugendlichen und Älteren bezogen auf abhängige zivile Erwerbspersonen.

	unter 25 Jahren	Quote in %	55 - 65 Jahre	Quote in %
2005	27.812	17,2	24.647	11,7
2009	14.266	10,5	24.765	18,2

Quelle: Bundesagentur für Arbeit



**Arbeitslosen- und Pendlerquoten in den Landkreisen und kreisfreien Städten**

Quelle: RegioGraph, Thüringer Landesamt für Statistik

Die Zahl der erwerbslosen Ausländer ist zwar zwischen 2005 und 2009 auf 3.471 gesunken, allerdings ist deren Arbeitslosenquote von 22,8 Prozent immerhin doppelt so hoch wie bei der einheimischen Bevölkerung.

(Quellen: Bundesagentur für Arbeit, EUROSTAT, Thüringer Landesamt für Statistik)

## Soziale Ausgrenzung und Armutsrisiko

Etwas reduzieren konnte sich die Zahl der Bedarfsgemeinschaften von 140.665 in 2005 auf 133.470 in 2010. Somit lebten im letzten Jahr etwa 235.366 Personen in solchen Gemeinschaften, wobei rund 180.000 von ihnen erwerbsfähig und 55.500 nicht erwerbsfähig waren.

Die Armutsgefährdungsquote sank zwischen 2005 und 2008 zwar leicht auf 18,5 Prozent und lag damit unter dem Durchschnitt der ostdeutschen Bundesländer, dennoch bestehen für einige Gruppen erhöhte Armuts- oder Verarmungsrisiken. So lag die Armutsgefährdungsquote für junge Thüringer unter 25 Jahren bei überdurchschnittlichen 26 Prozent, besonders gefährdet sind dabei junge Frauen.

Überdurchschnittlich von Armut gefährdet waren mit 54,6 Prozent Alleinerziehende, mit 32,4 Prozent Familien mit drei und mehr Kindern sowie mit 64 Prozent Erwerbslose. Gleichzeitig war mit einem steigenden Qualifikations- und Ausbildungsniveau eine sinkende Armutsgefährdung zu beobachten.

(Quelle: Sozialberichterstattung der amtlichen Statistik)



Gut ausgebaut und genutzt: Die Struktur für die Kinderbetreuung

## Humankapital

Mit der intensiven Inanspruchnahme der Angebote des gut ausgebauten Netzes zur Kinderbetreuung kann Thüringen punkten. Während in Deutschland nur 14 Prozent der unter 3-Jährigen in Tageseinrichtungen oder durch Tagespflegepersonen betreut werden, waren es am Stichtag 1. März 2009 in Thüringen 43 Prozent. Auch in der nächsten Altersstufe der 3- bis 6-Jährigen werden in Thüringen 86 Prozent ganztags betreut, während in den Altbundesländern lediglich 23 Prozent der Kinder über sieben Stunden in der Woche außer Haus umsorgt werden.

## Schulbildung

8

Die drei allgemeinbildenden Schulformen Regelschule, Gesamtschule und Gymnasium können in Thüringen bekanntlich zu einem Abschluss der Sekundarstufen I oder II führen. Dabei hat sich die grundlegende Entwicklung auch in den Jahren 2005 bis 2008 fortgesetzt: Immer weniger Schüler verlassen die Schule ohne Abschluss (minus ein Prozent). Mit der Quote der Schulabbrecher von nur sechs Prozent erreicht Thüringen eines der Ziele der Europa-2020-Strategie, die eine Quote von maximal zehn Prozent fordert. In gleichem Zuge steigerte sich die Zahl der Schulabgänger mit einer Hochschulreife um zehn auf 41 Prozent. Dabei ist aufgrund der demografischen Entwicklung die Anzahl der Schulabgänger um fast ein Drittel zurückgegangen.

Um den Übergang von der Schule in eine Berufsausbildung zu verbessern, wurden auch in Thüringen die Programme zur Berufsorientierung verstärkt. So stieg die Zahl der hier geförderten Jugendlichen von 2005 bis 2008 von 48.426 auf 57.030 Jugendliche.

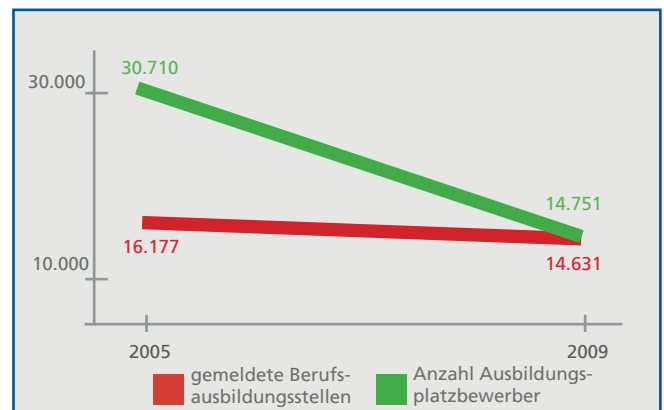
	2005	Anteil in %	2008	Anteil in %
ohne Schulabschluss	2.308	7	1.426	6
mit Hauptschulabschluss	5.027	16	2.789	12
mit Realschulabschluss	13.061	41	8.113	34
mit Fachhochschulreife	1.587	5	1.612	7
mit allgemeiner / fachgebundener Hochschulreife	9.934	31	9.813	41
<b>insgesamt</b>	<b>31.917</b>		<b>23.753</b>	

Schul-Absolventinnen und -Absolventen / Abgängerinnen und Abgänger 2005 bis 2008 nach Abschlussarten (einschl. Externe, Fachoberschulen, berufliche Gymnasien) in Thüringen | *Quellen: Statistisches Bundesamt 2006-2008a, eigene Berechnung*

## Berufliche Erstausbildung

Die Situation bei der Bewerbung und Besetzung von Ausbildungsstellen hat sich 2009 weiter entspannt: Die Anzahl der gemeldeten Stellen für eine Berufsausbildung hat sich nur leicht verringert, jedoch die Zahl der Bewerber halbiert. Aus diesem Grund wurde bereits die Anzahl der öffentlich finanzierten Ausbildungsplätze reduziert. Darin kann eine Ursache für den Rückgang der abgeschlossenen Ausbildungsverträge liegen, ebenso kann dies auf die Wirtschafts- und Finanzkrise zurückgeführt werden.

Wenn Jugendliche keinen Ausbildungsplatz finden oder von der Berufsberatung der Agentur für Arbeit als „nicht ausbildungsreif“ eingestuft werden, können sie verschiedene Programme zur Berufsvorbereitung von Bund oder Freistaat nutzen. Deren leicht zurückgegangene Zahl ist sowohl auf



Das Verhältnis zwischen Ausbildungsstellen und Bewerbern ist ausgeglichen. | *Quellen: für die Jahre 2005 - 2008: Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie 2009b; für das Jahr 2009: Statistik der Bundesagentur für Arbeit 2010b sowie vom Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie gelieferte Daten*

die Entspannung des Arbeitsmarktes als auch auf die demografische Entwicklung zurückzuführen.

49 Prozent aller ausbildungsberechtigten Unternehmen haben 2009 ausgebildet. Von allen erfolgreich abschließenden Auszubildenden wurden 54 Prozent vom ausbildenden Betrieb übernommen. Damit verbesserte sich die Übernahmequote von 2005 bis 2009 um 18 Prozent.

Im Gegensatz zur Anzahl der neu abgeschlossenen betrieblichen und überbetrieblichen Ausbildungsverträge stieg die Studentenzahl an den Thüringer Hochschulen leicht. So waren im Wintersemester 2005/2006 insgesamt 50.724 Studierende eingeschrieben. Bei einer unterschiedlichen Entwicklung innerhalb der Fachbereiche verloren besonders die MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) und hier vor allem die Ingenieurwissenschaften.

## Weiterbildung

Die Weiterbildungsaktivitäten sind 2009 zurückgegangen und konnten auch durch die Qualifizierung während der Kurzarbeit nicht stabilisiert werden. So führten im ersten Halbjahr 2009 nur noch 43 Prozent der Unternehmen Maßnahmen zur Fort- und Weiterbildung durch, zehn Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Dennoch liegt Thüringen weiterhin über den Quoten der alten Bundesländer.



Trotz ihrer immensen Bedeutung für die Innovationsfähigkeit wird in den Unternehmen weniger qualifiziert.

## Handlungserfordernisse aufgrund der SWOT-Analyse

Seit Beginn der aktuellen Förderperiode haben sich die sozio-ökonomischen Rahmenbedingungen verbessert, wie durch die gestiegene Erwerbstätigen- und die gesunkene Arbeitslosenzahl – auch bei Frauen. Die Arbeitslosenquote 2010 war die niedrigste in den ostdeutschen Bundesländern. Um diese positive Entwicklung weiter verstetigen zu helfen, sollen vorrangig hochwertige Qualifizierungsmaßnahmen angeboten, sogenannte „Maßnahmekarrieren“ durch zielgenaue Förderung vermieden sowie Faktoren der Arbeitsmarktpolitik mit Feldern sozialer Arbeit verknüpft werden.

Festgestellt wurde auch, dass mehr Frauen als Männer in Teilzeit oder einer geringfügigen Beschäftigung tätig sind. Der ESF will künftig stärker dazu beitragen, dass sich der geringe Anteil von Frauen in Führungspositionen vergrößert und die Einkommenskluft zwischen Frauen und Männern dadurch abgebaut wird, indem die Thüringer Unternehmen noch stärker für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sensibilisiert werden.

Mit den deutlich unterdurchschnittlichen FuE-Ausgaben der privaten Wirtschaft weist Thüringen eine Schwäche auf, die künftig verstärkt mit Maßnahmen zur Stärkung des öffentlichen und privaten Innovationspotenzials, mit Finanzierungshilfen für FuE-Personalausgaben bei KMU sowie mit der Förderung von Wissens- und Technologietransfers unterstützt werden soll.

Durch die sehr günstige Entwicklung im Ausbildungsmarkt kann die Anzahl der außerbetrieblichen Ausbildungsplätze schrittweise gesenkt werden. Weiterhin wichtig bleiben die Unterstützung der frühen Berufsorientierung in den Schulen sowie die Förderung von Ausbildungsverbänden.

Die auf hohem Niveau stabilisierten Studentenzahlen weisen auf die Attraktivität der Thüringer Hochschulen hin. Die Tatsache, dass in Thüringen keine Studiengebühren erhoben werden, trägt sicherlich dazu bei. Da insbesondere die Anzahl der Studenten in den MINT-Fächern zurückgeht, besteht der Handlungsbedarf darin, solche Studiengänge qualitativ hochwertig auszubauen und Studierende aus anderen Bundesländern für ein MINT-Studium im Freistaat zu gewinnen.

Bei der Armutsgefährdung benachteiligter Gruppen wie Alleinerziehende, Familien mit Kindern, Erwerbslose und Ältere bleibt der Handlungsbedarf bestehen. Durch Angebote für Alleinerziehende, Initiativen zur Integration Erwerbsloser sowie auch Nachqualifizierungen von Älteren und weiblichen wie männlichen Berufsrückkehrern soll die soziale und berufliche Teilhabe dieser Gruppen verbessert werden.

## Ergebnisse und Umsetzungsstand des ESF-Programms

Der Finanzplan für das Operationelle Programm des Freistaats Thüringen weist für den Einsatz des Europäischen Sozialfonds in der Förderperiode 2007 bis 2013, ausgenommen der Mittel für Technische Hilfe, ein Gesamtfördervolumen von 802.151.259 Euro aus. Dieses wird mit rund 604 Mio. Euro zu 75 Prozent aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds getragen und zu einem Viertel aus nationalen Mitteln. Davon entfallen mit rund 157 Millionen Euro etwas weniger als 80 Prozent auf öffentliche Mittel aus dem Bundes- und Landeshaushalt.

Auf der Programmebene sind bereits 49,2 Prozent der geplanten Gesamtmittel bewilligt und 35,2 Prozent ausgezahlt worden. Die finanzielle Umsetzung des ESF-Programms ist somit insgesamt als sehr gut zu bewerten.

Im Folgenden werden die Halbzweitergebnisse in den einzelnen Prioritätsachsen dargelegt.

Prioritätsachse		Plan ESF-Mittel 2007 – 2013 in €	Bewilligungen ESF-Mittel in €	Auszahlungen ESF-Mittel in €	Anteil bewilligt / Plan	Anteil ausgezahlt / Plan
A	Steigerung der Anpassungs- und Wettbewerbsfähigkeit von Beschäftigten und Unternehmen	132.000.000,00	41.465.920,96	27.376.013,55	31,41 %	20,74 %
B	Verbesserung des Humankapitals	237.100.000,00	124.730.198,59	97.487.586,06	52,61 %	41,12 %
C	Verbesserung des Zugangs zur Beschäftigung sowie soziale Eingliederung und Chancengleichheit	215.748.739,00	129.889.244,70	87.840.629,86	60,20 %	40,71 %
D	Technische Hilfe	25.160.364,00	7.604.381,16	5.471.576,41	30,22 %	21,75 %
E	Transnationale und interregionale Partnerschaften	19.000.000,00	5.940.743,02	3.439.776,58	31,27 %	18,10 %
<b>gesamt</b>		<b>629.009.103,00</b>	<b>309.630.488,43</b>	<b>221.615.582,46</b>	<b>49,23 %</b>	<b>35,23 %</b>

Bei den beiden Prioritätsachsen A und E bleibt der finanzielle Umsetzungsstand bei den Bewilligungen und den Auszahlungen etwas hinter den anderen Prioritätsachsen zurück. Die Ursachen liegen bei Prioritätsachse A darin, dass die Beratungsrichtlinie verspätet in Kraft getreten ist und einzelne Fördergegenstände der Weiterbildung nicht im geplanten Umfang angenommen wurden. Bei der Prioritätsachse E hatten Wettbewerbsverfahren zu Entwicklungspartnerschaften zum Stichtag noch nicht zu Bewilligungen geführt. | *Quelle: ESF-DATA, Datenstand 30.06.2010*

# Der Freistaat Thüringen ...



... **fördert** Beschäftigung und Weiterbildung **und stärkt** Gründer ...



... **erleichtert** Integration, Chancengleichheit und Vereinbarkeit von Familie und Beruf ...



... **verbessert** Qualifikationen, **stärkt** Innovations- **und hilft** Lernenden ...



... **fördert** europäische Partnerschaften und Wissenstransfer **an und erhöht** Kompetenzen ...

... aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds.



Nutzen Sie Ihre Chancen



[www.esf-thueringen.de](http://www.esf-thueringen.de)

## Prioritätsachse A „Steigerung der Anpassungs- und Wettbewerbsfähigkeit von Beschäftigten und Unternehmen“

Die Prioritätsachse A will durch gezielte Weiterbildungsmaßnahmen dazu beitragen, die Zahl der Erwerbstätigen in Thüringen zu sichern und zu steigern. Weiterhin soll der Unternehmergeist gestärkt und somit die Basis für Wachstum, Überlebenschancen und Neugründungen in der Thüringer Wirtschaft gestärkt werden.

Zum Stichtag 30. Juni 2010 war die Zielstellung von 69.000 Teilnehmern mit 37.922 Teilnehmern bereits über die Hälfte erfüllt. Somit werden bei gleicher Fortführung die Planziele erreicht. Der Vergleich der finanziellen Daten zeigt allerdings, dass dabei die Umsetzung noch unterdurchschnittlich ist.

In der Betrachtung innerhalb der „spezifischen Ziele“ bleiben insbesondere die Qualifizierungen von Älteren, Frauen und von Existenzgründern hinter den Zielen. So wurden bei der Qualifizierung Älterer im Gegensatz zur Zielstellung von 12.000 nur 1.229 Teilnehmer erreicht.

### Aktion A.1: Berufsbegleitende Qualifizierung, Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit von Beschäftigten und Unternehmen

In diesem Aktionsfeld liegt der Schwerpunkt auf Beschäftigungssicherung und -wachstum. Insbesondere Unternehmen und Netzwerke sollen motiviert und gefördert werden, um die Weiterbildungsquote zu verbessern, das Innovationspotenzial zu steigern und ihre Mitarbeiter bedarfsgerecht zu qualifizieren. Weiterhin sollen Unternehmen bei Neuansiedlungen und Erweiterungen unterstützt werden. Die Förderung der Beratung von KMU steigert deren Wettbewerbsfähigkeit und soll das Angebot der beruflichen Weiterbildung Beschäftigter sowie den Zugang von Frauen zu Führungspositionen verbessern.

**In diesem Aktionsfeld sind 16 Fördergegenstände verankert. Von den bislang ausgezahlten 22,3 Millionen Euro erhielten die folgenden vier Fördergegenstände knapp 63 Prozent:**

#### „Allgemeine Förderung der beruflichen Weiterbildung“

Hier werden solche Projekte gefördert, die nicht auf eine spezifische Zielgruppe zugeschnitten sind oder sich speziell einem Thema widmen. Insbesondere geht es um die berufliche Anpassungsqualifizierung von Beschäftigten. Dafür wurden bisher 5,6 Millionen Euro ausgezahlt.

#### „Beratung durch selbstständige Unternehmensberater für bestehende Unternehmen“

Hierbei werden Beratungen für KMU, insbesondere zur Stärkung von Verbesserungsprozessen, von Qualitätsmanagementsystemen, zur Verbesserung des Personalmanagements, zur Vorbereitung auf Rating-Verfahren, Anwendung von Risikomanagementsystemen oder zur Umsetzung von Rationalisierungsmaßnahmen sowie von Technologietransfers gefördert. Bis Juni 2010 wurden für diesen Fördergegenstand rund 5,1 Millionen Euro ausgezahlt.

#### „Qualifizierungsberater“

Mithilfe dieser Berater sollen KMU ihren Weiterbildungsbedarf besser analysieren können. Im Anschluss daran soll für die Beschäftigten eine bedarfsgerechte Weiterbildung organisiert und durchgeführt werden. Ziel ist die Förderung der Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit von KMU durch Weiterbildung. Bisher wurde dieser Fördergegenstand mit 1,7 Millionen Euro gefördert.

#### „Netzwerkaktivitäten und Netzwerkstrukturen zur Verbesserung der regionalen Beschäftigungssituation“

Die regionale Bündelung verschiedener Angebote zur Qualifizierung soll dazu führen, den KMU vor Ort eine bedarfsgerechtere Weiterbildung anbieten zu können. Dafür wurden bisher 1,6 Millionen Euro ausgezahlt.

Aktion	Plan ESF-Mittel 2007 - 2013 in €	Bewilligungen ESF-Mittel in €	Anteil bewilligt / Plan	Anteil ausgezahlt / Plan	Anteil ausgezahlt / bewilligt
A.1 Berufsbegleitende Qualifizierung; Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen durch Qualifizierung und Beratung	87.000.000,00	30.908.307,88	35,53 %	25,68 %	72,27 %
A.2 Förderung von Unternehmergeist und arbeitsplatzschaffenden Existenzgründungen	45.000.000,00	10.557.613,08	23,46 %	11,19 %	47,71 %
gesamt	132.000.000,00	41.465.920,96	31,41 %	20,74 %	66,02 %

Quelle: ESF-DATA, Datenstand 30.06.2010

## Weitere Fördergegenstände dieser Aktion sind:

### „Ausbildungsberater“

Bei den Dachorganisationen der Wirtschaft, den Gewerkschaften oder einem Spitzenverband der Wohlfahrtspflege sollen die Ausbildungsberater die Akquise von Ausbildungsplätzen und die Beratung zur betrieblichen Ausbildung von KMU unterstützen.

### „QualiService Thüringen“

Diese Datenbank bietet Informationen zum Bedarf an beruflicher Qualifizierung und zu Fachkräften und soll dazu beitragen, den beruflichen Qualifizierungsbedarf in Thüringen und seinen Trend frühzeitig zu erkennen

### „Projekte zu Themen der Personal- und Organisationsentwicklung im Unternehmen“

Diese Projekte dienen der Vermittlung von Wissen über Personal- und Organisationsentwicklung in KMU vor dem Hintergrund des demografischen Wandels.

### „Weiterbildungsnetzwerke zwischen Bildungsträgern und Unternehmen“

Durch diesen Fördergegenstand sollen Bildungsträger besser in die Lage versetzt werden, gemeinsam spezielle und auf KMU-Bedürfnisse zugeschnittene Weiterbildungsmaßnahmen anzubieten.

### „Verbesserung des Zugangs von Frauen zur Weiterbildung und zu Führungspositionen, bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf“

Hiermit sollen sowohl die Aufstiegschancen von Frauen verbessert als auch die Arbeitswelt „familienfreundlicher“ gestaltet werden.

### „sonstige Berater/EQJ-Koordinatoren“

Diese Akteure sollen zum Qualifizierungseinstieg für Jugendliche Plätze in KMU akquirieren, durch die eine betriebliche Vorbereitung auf eine Ausbildung erfolgen soll, und zur beruflichen Ausbildung beraten.

### „Umsetzung von Ergebnissen der anwendungsorientierten Forschung in betrieblicher Weiterbildung; sonstige Unterstützung des Transfers von Forschungsergebnissen in Thüringer Unternehmen“

Dadurch soll Weiterbildung mit Wissens- und Technologietransfers aus der anwendungsorientierten Forschung der Thüringer Hochschulen in KMU verbunden werden.

### „Weiterbildung zur Erschließung von Beschäftigungspotenzialen im Dienstleistungsbereich“

Hierbei werden Anpassungsqualifizierungen im Dienstleistungsbereich gefördert, insbesondere, aber nicht ausschließlich für Frauen.

### „Netzwerke im Bereich der Weiterbildung zwischen Forschungseinrichtungen und Unternehmen“

Der Austausch zwischen KMU und Forschungseinrichtungen soll unterstützt werden.

### „Unternehmer- und Fachkräfteservice“

Durch diesen Service sollten abgewanderte Fachkräfte nach



Thüringen zurückgeholt und junge Fachkräfte im Freistaat gehalten werden.

In die Fördergegenstände „Weiterbildungsprojekte speziell für ältere Beschäftigte“ und „Weiterbildungsprojekte speziell für Existenzgründer/-innen“ sind bisher keinerlei Fördermittel geflossen.

## Aktion A.2: Förderung von Unternehmensegeist und arbeitsplatzschaffenden Existenzgründungen durch Beratung und Coaching

In diesem Aktionsfeld soll die Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit von KMU durch Beratung und Coaching sowie die Qualifizierung von Existenzgründern verbessert werden.

### Dabei gibt es die folgenden fünf Fördergegenstände:

#### „Beratungsnetzwerke zur Anpassung an Wettbewerbsbedingungen“

Das einheitliche Beratungsnetzwerk „Gründen und Wachsen in Thüringen“ (GWT) der Thüringer Kammern (IHKS und HWKs) wird gefördert. Es koordiniert Beratungsakteure und informiert im Rahmen von Informationsveranstaltungen über aktuelle Beratungsangebote. Weiterhin werden Gründer und KMU mit Beratungs- und Finanzierungsprogrammen unterstützt und Gründer- und Unternehmenswettbewerbe organisiert. Dafür wurden bisher rund 1,6 Millionen Euro ausgezahlt.

## „Beratungsnetzwerke für Existenzgründer/-innen sowie ergänzende Aktivitäten“

Darin werden derzeit sechs Netzwerke gefördert:

- 1) „Pro Gründen“ - Netzwerk für besondere arbeitsmarktpolitische Zielgruppen, die für eine Gründung einer Vollexistenz motiviert und gecoacht werden.
- 2) Gründungsideenwettbewerbe - In diesem Rahmen werden Jugendliche motiviert, Ideen zur Gründung einer selbstständigen Existenz zu entwickeln.
- 3) „Thüringer Business-Angels-Netzwerk“ - Erfolgreiche Unternehmer wurden und werden gewonnen, um sich mit privatem Kapital an Jungunternehmen zu beteiligen und intensive Beratungen anzubieten.
- 4) Netzwerk an der Friedrich-Schiller-Universität Jena - Durch das Netzwerk werden innovative Gründungsprojekte begleitet.
- 5) Beratungsnetzwerk im Thüringer Gastgewerbe für eine branchenbezogene Spezialberatung.
- 6) „Alt hilft Jung“ - Erfahrene Wirtschaftssenioren beraten und begleiten KMU, damit diese selbsttragende Unternehmensstrukturen schaffen können.

Bis Juni 2010 wurden für diesen Fördergegenstand rund 1,5 Millionen Euro ausgezahlt.

## „Beratung durch organisationseigene Berater im Handwerk“

Hierbei sollen Beratungen von organisationseigenen Beratern der Handwerkskammern oder der Fachverbände des Handwerks unterstützt werden. Die förderfähigen Leistungen dieser Berater sind insbesondere Beratungen von Existenzgründern sowie konzeptionelle Beratungen für bestehende KMU zu wirtschaftlichen, technischen, finanziellen und organisatorischen Problemen der Unternehmensführung und zur Anpassung an neue Wettbewerbsbedingungen. Zu diesem Zweck wurde bisher eine Million Euro ausgezahlt.

## „Existenzgründerpässe“

Mittels der Vergabe von Existenzgründerpässen wird die Beratung und Qualifizierung zum Aufbau eines Unternehmens gefördert. Dadurch sollen verstärkt die zur Gründung notwendigen Kenntnisse vermittelt werden. Der Pass ermöglicht die ermäßigte Teilnahme an Qualifizierungsmaßnahmen und individuellen Beratungen. Bisher wurde dieser Fördergegenstand mit 750.000 Euro aus ESF-Mitteln gefördert.

## „Beratung durch selbstständige Unternehmensberater für Gründer“

Insbesondere in der Vorgründungsphase werden Existenzgründer in wirtschaftlichen, finanziellen, organisatorischen und technischen Fragen unterstützt. Bisher wurden hier rund 164.000 Euro ausgezahlt.

## Prioritätsachse B „Verbesserung des Humankapitals“

Die Verbesserung des Humankapitals erfolgt in Thüringen vorwiegend über die Förderung der Berufsausbildung, des lebensbegleitenden Lernens und der Verbesserung der Berufswahlkompetenzen. Besondere Zielgruppen sind hierbei Schüler und Auszubildende sowie die Gruppe der Strafgefangenen und der Jugendlichen ohne Ausbildungsplatz. Für die drei Aktionen B1, B2 und B3 waren insgesamt 237,1 Millionen Euro geplant. Schwerpunktmäßig sollen dabei insbesondere die Ausbildungsfähigkeit verbessert, die Aus- und Fortbildung gestärkt sowie die Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationspotenziale ausgebaut werden.

Sowohl in finanzieller als auch in materieller Hinsicht entspricht das Halbeitergebnis den Zielstellungen und übertrifft sie teilweise. Sollte die Umsetzung so fortgeführt werden, werden alle finanziellen Mittel ausgeschöpft.

Mit dem Stichtag 30. Juni 2010 wurden in der Prioritätsachse B insgesamt 169.769 Teilnehmer gefördert und somit der Planwert 83.000 verdoppelt.

### Aktion B.1: Förderung der Berufsausbildung

Das Förderziel besteht in der Gewinnung und Unterstützung von KMU bei der Ausbildung. Zudem soll insbesondere in Klein- und Kleinstbetrieben die Qualität der Ausbildung erhöht werden.

#### In der Aktion B.1 gibt es elf Fördergegenstände.

#### „Lehrgänge für Auszubildende“ (fünf Fördergegenstände):

- Lehrgänge im Verbund
- Lehrgänge außerhalb des Verbundes
- Lehrgänge zur Vermittlung von Zusatzqualifikationen im Verbund
- Lehrgänge zur Vermittlung von Zusatzqualifikationen außerhalb des Verbundes
- Überbetriebliche Lehrlingsunterweisung im Handwerk

Die Lehrgänge sollen den Auszubildenden Wissen vermitteln, das der Ausbildungsbetrieb aufgrund seiner Größe oder seiner Spezialisierung nicht vermitteln kann. Und sie sollen helfen, das theoretisch erworbene Wissen praktisch umzusetzen, beispielsweise durch spezielle Schweißer-Lehrgänge. Im Handwerk gibt es Ausbildungsordnungen, die überbetriebliche Lehrlingsunterweisungen sogar vorschreiben. Für die Lehrgänge wurden mit 22,25 Millionen Euro insgesamt 44,46 Prozent der Gelder des Aktionsfeldes B.1 ausgezahlt.

Aktion		Plan ESF-Mittel 2007 - 2013 in €	Bewilligungen ESF-Mittel in €	Anteil bewilligt / Plan	Anteil ausgezahlt / Plan	Anteil ausgezahlt / bewilligt
B.1	Förderung der Berufsausbildung	95.600.000,00	60.168.302,09	62,94 %	52,34 %	83,17 %
B.2	Förderung des lebensbegleitenden Lernens zur Verbesserung der Berufswahlkompetenzen	111.500.000,00	61.377.824,71	55,05 %	55,05 %	76,44 %
B.3	Förderung des Humankapitals in Forschung und Innovation sowie der Netzwerktätigkeit zwischen Hochschulen/Forschung/Technologie und Unternehmen	30.000.000,00	3.184.071,79	10,61 %	1,76 %	16,62 %
gesamt		237.100.000,00	124.730.198,59	52,61 %	41,12 %	78,16 %

Quelle: ESF-DATA, Datenstand 30.06.2010

### „Geschäftsstellen von Ausbildungsverbänden“

Die Ausbildungsverbände werden mit der Zielstellung unterstützt, KMU für die betriebliche Ausbildung zu gewinnen. Dabei erfolgt keine Teilnehmerförderung, vielmehr werden die Geschäftsstellen als Koordinationspartner verankert. Mit der Verbundausbildung sollen KMU in die Lage versetzt werden, eine hochwertige Ausbildung anzubieten, auch wenn sie entweder zu klein oder zu spezialisiert sind, um allein auszubilden. Für die „Geschäftsstellen von Ausbildungsverbänden“ wurden bisher 4,1 Millionen Euro ausgezahlt.

### „Insolvenzlehrlinge – außerbetriebliche Fortsetzung der Ausbildung“ und „Insolvenzlehrlinge – betriebliche Fortsetzung der Ausbildung“

Mit diesem „Rettungsanker für Auszubildende“ wird die Übernahme von Auszubildenden gefördert, die aufgrund der Insolvenz, Betriebsschließung oder -stilllegung des ursprünglichen einen neuen Ausbildungsbetrieb brauchen, um die Ausbildung fortsetzen und erfolgreich abschließen zu können. Die Fortsetzung der Ausbildung kann dabei sowohl in einem anderen Unternehmen als auch in einer Berufsschule in Form einer außerbetrieblichen Ausbildung erfolgen. Die Förderung geht an den übernehmenden Betrieb in Form eines Zuschusses zum Ausbildungsentgelt oder an die entsprechende außerbetriebliche Ausbildungseinrichtung. Für diese beiden Fördergegenstände wurden bisher insgesamt knapp 753.000 Euro ausgezahlt.

### „Schwer vermittelbare Jugendliche“

Wenn Betriebe einen schwer vermittelbaren Jugendlichen als Auszubildenden einstellen, kann hierfür eine Subvention als Zuschuss zum Ausbildungsentgelt gezahlt werden. *Dieser Fördergegenstand wurde bisher nicht in Anspruch genommen.*

### „Zukunftsinitiative Lehrstellen“

In diesem Rahmen konnte Jugendlichen, die aufgrund sozialer Benachteiligung oder fehlender Ausbildungsplätze keinen betrieblichen Ausbildungsplatz bekamen, eine außerbetriebliche Ausbildung ermöglicht werden. Die außerbetrieb-

liche Ausbildung wurde in zwei Formen durchgeführt: der wirtschaftsnahen Variante „Zukunftsinitiative Lehrstellen, wirtschaftsnahe Variante“, bei der im Unternehmen ausgebildet wird und die öffentliche Hand die Kosten für die Ausbildung vollständig übernimmt, und der berufsschulischen Variante „Zukunftsinitiative Lehrstellen, berufsfachschulische Variante“, bei der die Ausbildung in einer außerbetrieblichen Einrichtung erfolgt. Bedingt durch die demografische Entwicklung und dem damit verbundenen Rückgang der Anzahl der Schulabgänger erfolgt seit 2010 keine Förderung von neu zu beginnenden Ausbildungen mehr.

Die „Zukunftsinitiative Lehrstellen, wirtschaftsnahe Variante“ ist mit 22,2 Millionen Euro ausgezahlter Mittel der Fördergegenstand mit der zweithöchsten Summe ausgezahlter Gelder. Im Fördergegenstand „Zukunftsinitiative Lehrstellen, berufsfachschulische Variante“ wurden knapp 684.000 Euro ausgezahlt. Die ZIL wurde im Rahmen des Ausbildungsplatzprogramms Ost kofinanziert.

### Aktion B.2: Förderung des lebensbegleitenden Lernens und Verbesserung der Berufswahlkompetenzen

Für die Verbesserung der Ausbildungsfähigkeit und der Stärkung sowie Weiterentwicklung von Weiter- und Fortbildung richtet sich das Aktionsfeld B.2 nicht an Auszubildende, sondern an Schüler sowie Arbeitslose und Beschäftigte. Bei Schülern soll insbesondere die Berufsorientierung verbessert und das Berufswahlspektrum erweitert werden. In dem Aktionsfeld B.2 sind insgesamt 13 Fördergegenstände verankert, sieben davon richten sich an Schüler sowie junge Erwachsene zwischen Schule und Ausbildung. Für Projekte mit Schülern und jungen Erwachsenen wurden mehr als 36 Millionen Euro der insgesamt 47 Millionen Euro für die Aktion B.2 ausgereicht.

**Die folgenden fünf Fördergegenstände decken mit 42 Millionen Euro knapp 90 Prozent der insgesamt ausgezahlten Mittel ab:**

## **„Berufsorientierung (Berufsstart etc.)“**

Die Maßnahmen zur Berufsorientierung, die innerhalb des Klassenverbandes oder der Lerngruppe als Veranstaltungen und Workshops durchgeführt werden, sollen möglichst viele Jugendliche erreichen und eine strukturierte Berufsorientierung ermöglichen. Mit der Umsetzung von „BerufsstartPlus“ und „Berufspraxis erleben“ hat Thüringen sogar eine Vorreiterrolle bei der Berufsorientierung in Deutschland eingenommen. Insgesamt wird für die Projekte der Berufsorientierung eine bessere flächendeckende Umsetzung an allen weiterführenden Schulen angestrebt.

Bisher wurden für den Fördergegenstand „Berufsorientierung (Berufsstart etc.)“ knapp 15 Millionen Euro ausgezahlt. Auch wenn der Bund auf unterschiedliche Weise die Berufsorientierung fördert und ein Ausbau der Programme des Bundes zu erwarten ist, bietet dieser Fördergegenstand durch das flächendeckende und mit allen Akteuren abgestimmte Vorgehen bei der Berufsorientierung einen großen Mehrwert.

## **„Berufsvorbereitung – Projekte für nicht berufsreife Jugendliche und junge Erwachsene“**

In diesem Rahmen sollen Jugendliche gefördert werden, die nach Verlassen der allgemeinbildenden Schule entweder noch nicht ausbildungsreif sind oder weder einen Schulabschluss noch einen Ausbildungsplatz haben. Diese Jugendliche können praxisorientierten Unterricht erhalten und sich dabei mit einem möglichen zukünftigen Berufsfeld vertraut machen oder durchlaufen parallel zu einer Einstiegsqualifizierung zusätzliche Qualifizierungsbausteine. Für Projekte des Fördergegenstandes „Berufsvorbereitung – Projekte für nicht berufsreife Jugendliche und junge Erwachsene“ wurden bisher elf Millionen Euro ausgezahlt.

## **„Qualifizierung und Integration von Strafgefangenen, Haftentlassenen“**

Hierbei sollen Strafgefangene und Haftentlassene dabei unterstützt werden, sich auf dem Arbeitsmarkt zu orientieren und über mögliche Berufe zu informieren. Auch soll beim Nachholen von Schulabschlüssen und dem Erlangen einer Berufsausbildung geholfen werden, um für die (ehemaligen) Strafgefangenen die Chancen zur Integration in den Arbeitsmarkt und die Gesellschaft zu verbessern. Für diesen Fördergegenstand wurden bisher knapp sieben Millionen Euro ausgezahlt. „Thüringen Jahr im Bereich Gesundheit und Soziales/FSJG“ und „Thüringen Jahr im Bereich der Nachhaltigen Entwicklung und des Naturschutzes/FÖJG“

Mit diesen Fördergegenständen soll die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen im Alter bis 27 Jahren durch berufliche Orientierung, Herausbildung von sozialen, kulturellen und interkulturellen Kompetenzen sowie durch die

Förderung der Bildungs- und Beschäftigungsfähigkeit der Freiwilligen unterstützt werden. Weiterhin sollen das bürgerschaftliche Engagement sowie das Verantwortungsbewusstsein für das Gemeinwohl gestärkt werden. Und es sollen das Umweltbewusstsein sowie der nachhaltige und kompetente Umgang mit Natur und Umwelt gefördert werden. Bis Juni 2010 wurden dabei im Fördergegenstand „Thüringen Jahr im Bereich Gesundheit und Soziales/FSJG“ sechs Millionen Euro ausgezahlt, damit gehört er zu den fünf finanziell stärksten Fördergegenständen. Im Fördergegenstand „Thüringen Jahr im Bereich der Nachhaltigen Entwicklung und des Naturschutzes/FÖJG“ wurden bisher etwa 600.000 Euro ausgezahlt.

## **„Förderung von Systemen, Modulen, Strukturen, Qualitätssicherung, Weiterentwicklung von Berufsbildern, Konzepten der Ausbildung“**

Für die Entwicklung der Maßnahmen zur Berufsorientierung wurden bisher knapp drei Millionen Euro ausgezahlt. In die (Weiter-)Entwicklung der Berufsorientierung ist die Universität Erfurt einbezogen.

## **Bei den weiteren Fördergegenständen handelt es sich um:**

### **„Etablierung des lebenslangen Lernens, Erschließung von Beschäftigungspotenzialen, strukturelle Maßnahmen zur Sicherung des Fachkräftebedarfs etc.“**

Finanzierung verschiedener Maßnahmen für andere Gruppen zur Förderung des lebenslangen Lernens (2,7 Millionen Euro ausgezahlt).

### **„Förderung von Systemen und Konzepten der beruflichen Weiterbildung“**

Die Entwicklung von Fort- und Weiterbildungskonzepten wird gefördert und entspricht der „Förderung von Systemen, Modulen, Strukturen, Qualitätssicherung, Weiterentwicklung von Berufsbildern, Konzepten der Ausbildung“. Hierfür wurde ca. eine Million Euro ausgezahlt.

### **„Begabtenförderung“**

Dieser Fördergegenstand setzt zwar auch in der Schule an, hat aber nicht eine allgemeine Berufsorientierung zum Ziel, sondern will besonders begabte Schülerinnen und Schüler mit Blick auf eine spätere Ausbildung oder ein Studium fördern (354.000 Euro ausgezahlt).

### **„Bildung für Nachhaltige Entwicklung“**

Hier wurden bisher keine Teilnehmerinnen und Teilnehmer gefördert. Insgesamt wurde bisher für ein Projekt ein Betrag von 220.000 Euro ausgezahlt.

### **„Weitere Teilnehmer/-innenförderung im Bereich des lebenslangen Lernens von Jugendlichen und jungen Erwachsenen“**

Bisher wurden hier 15.000 Euro ausgezahlt, da spezifische Projekte nur vereinzelt beantragt wurden.

### **„Förderung des Erreichens des Schulabschlusses, Vermeiden von Schulabbruch und Schulversagen“**

Diese Möglichkeit wurde bisher noch nicht genutzt.

### **„Netzwerke – Entwicklung und Erprobung von Begleitsystemen für individuelles Bildungsmanagement“**

Derartige Netzwerke wurden bislang nicht gefördert.

## **Aktion B.3: Förderung des Humankapitals in Forschung und Innovation sowie der Netzwerktätigkeit zwischen Hochschulen und Forschungseinrichtungen, Technologiezentren und Unternehmen**

Die Aktion B.3 will das Humanpotenzial in den Bereichen Forschung und Innovation sowie die Zusammenarbeit von Forschungsinstituten und Unternehmen verbessern. Zu den Förderangeboten zählen Stipendien für junge Nachwuchskräfte, die Unterstützung von Beschäftigungsmöglichkeiten in Forschungsinstitutionen, Personalweiterentwicklung und -austausch sowie die Stärkung von Netzwerken zwischen innovativen KMU und wissenschaftlichen Institutionen.

### **In der Aktion B.3 sind die folgenden sechs Fördergegenstände verankert:**

#### **„Innovationsassistent“**

Gefördert werden Personalausgaben in einem Unternehmen für die unbefristete Einstellung von FuE-Personal mit einer abgeschlossenen Universitäts-, Fachhochschul- oder staatlich anerkannten Berufsakademieausbildung als sogenannte „Innovationsassistenten“. Bisher wurden hier rund 352.000 Euro ausgezahlt.

#### **„Thüringenstipendium“**

Hiermit wird die Vergabe von Firmenstipendien an Doktoranden oder Studenten der Mathematik, Informatik bzw. einer natur- oder ingenieurwissenschaftlichen Fachrichtung einer Hochschule unterstützt. Bis Juni 2010 wurden für diesen Fördergegenstand etwa 64.000 Euro ausgezahlt.

#### **„Netzwerke – stabile Kooperationsbeziehungen zwischen technologieorientierten Unternehmen und Forschungseinrichtungen“**

Die Förderung bezieht sich auf Ausgaben für die Anschubfinanzierung von Kooperations- und Netzwerkbeziehungen zwischen Forschungseinrichtungen und technologieorientierten Unternehmen. Dabei sollen FuE-Kooperationen oder -Netzwerke mit dem Ziel entstehen, geeignete Partner für die Durchführung von FuE-Projekten zu finden bzw. zusammenzuführen oder allgemein zugängliches Wissen der Forschungseinrichtungen zu verbreiten. Zu diesem Zweck wurden bisher ca. 44.000 Euro investiert.

#### **„Thüringenstipendium Plus“**

Hier wird die Verbindung eines „Thüringenstipendiums“ mit



einer anschließenden Einstellung als „Innovationsassistent“ gefördert. Während sich die „Thüringenstipendien“ auf die Vergabe von Firmenstipendien an Doktoranden oder Studenten der Mathematik, Informatik bzw. einer natur- oder ingenieurwissenschaftlichen Fachrichtung einer Hochschule konzentrieren, ist mit dem „Innovationsassistenten“ eine unbefristete Einstellung von FuE-Personal mit einer abgeschlossenen Universitäts-, Fachhochschul- oder einer staatlich anerkannten Berufsakademieausbildung in einer Thüringer Betriebsstätte verbunden. Der Fördergegenstand stellt damit eine „Förderkette“ der zuvor beschriebenen Fördergegenstände „Thüringenstipendium“ und „Innovationsassistent“ dar. Bisher wurde dieser Fördergegenstand mit 35.000 Euro aus ESF-Mitteln gefördert.

#### **„Entsendung von FuE-Personal“**

Es werden KMU gefördert, die FuE-Personal an eine Forschungseinrichtung zur Bearbeitung eines Forschungs- und Entwicklungsthemas entsenden. So soll den Unternehmen geholfen werden, die Qualifikation ihrer Beschäftigten im Sinne des lebenslangen Lernens auf dem neuesten Stand von Wissenschaft und Technik zu halten. Bisher wurden hierfür rund 34.000 Euro ausgezahlt.

#### **„Ausleihe von FuE-Personal“**

Gefördert werden die Ausgaben für die Ausleihe von hoch qualifiziertem FuE-Personal und somit die zeitweilige Abordnung von Forschungs- und Entwicklungspersonal aus einer Forschungseinrichtung oder einem Großunternehmen an ein KMU. Zum Stichtag 30. Juni 2010 waren hier allerdings noch keine Fördermittel geflossen.

## Prioritätsachse C „Verbesserung des Zugangs zu Beschäftigung sowie soziale Eingliederung von Benachteiligten / Chancengleichheit“

In dieser Prioritätsachse sollen Benachteiligte einen verbesserten Zugang zum Arbeitsmarkt bekommen und somit stärker am gesellschaftlichen Leben teilhaben. So werden u. a. Einstellungen und Arbeitsgelegenheiten gefördert. Auch das Thema „Chancengleichheit von Frauen und Männern“ wird in dieser Prioritätsachse fokussiert.

Mit den spezifischen Zielen sollen ausgewählte Personengruppen stärker am Erwerbsleben teilhaben, die Selbstständigquote gesteigert und Benachteiligte integriert werden.

„Arbeitslose“ und Existenzgründungszuschüsse für „Absolventen von Universitäten, Hochschulen, Fachhochschulen etc.“

Die Zielgruppe sind hier Arbeitslose, die eine Existenz anstreben und die einen Zuschuss für die Anschaffung von Sachmitteln für ihr künftiges Unternehmen erhalten.

Für beide Fördergegenstände wurden bisher insgesamt 9,3 Millionen Euro ausgezahlt.

Aktion		Plan ESF-Mittel 2007 - 2013 in €	Bewilligungen ESF-Mittel in €	Anteil bewilligt / Plan	Anteil ausgezahlt / Plan	Anteil ausgezahlt / bewilligt
C.1	Verbesserung des Zugangs zu Beschäftigung	102.003.000,00	43.254.776,97	42,41 %	33,00 %	77,81 %
C.2	Soziale Eingliederung von Benachteiligten durch Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit	78.603.000,00	75.666.474,98	96,26 %	59,41 %	61,27 %
C.3	Verbesserung der Chancengleichheit von Frauen und Männern	35.142.739,00	10.967.992,75	31,21 %	21,31 %	68,27 %
<b>gesamt</b>		<b>215.748.739,00</b>	<b>129.889.244,70</b>	<b>60,20 %</b>	<b>40,71 %</b>	<b>67,63 %</b>

Quelle: ESF-DATA, Datenstand 30.06.2010

### Aktion C.1: Verbesserung des Zugangs zu Beschäftigung

Um die Erwerbsbeteiligung spezifischer Personengruppen zu erhöhen und die Selbstständigquote zu steigern, richtet sich die Aktion C.1 an arbeitsmarktnahe Arbeitslose und solche Unternehmen, die ihre Beschäftigten aus dieser Personengruppe rekrutieren. Dabei liegt das Augenmerk auf dem ersten Arbeitsmarkt.

**Die Förderung erfolgt in sieben Fördergegenständen, die in drei Gruppen zusammengefasst werden können:**

„Verbesserung des Zugangs zu Beschäftigung für Arbeitslose mit und ohne besondere Vermittlungsprobleme“ und „Verbesserung des Zugangs zu Beschäftigung für Jugendliche und junge Erwachsene (z. B. Integration an der 2. Schwelle)“

Mit den beiden Fördergegenständen wird die Qualifizierung von Arbeitslosen gefördert. So wurden für beide Fördergegenstände insgesamt 14,3 Millionen Euro ausgezahlt.

„Einstellungszuschüsse für Ältere (über 50 Jahre)“, „Einstellungszuschüsse für Jugendliche/junge Erwachsene (unter 25 Jahre)“, „Einstellungszuschüsse für Menschen mit Behinderung“ sowie „Einstellungszuschüsse für Langzeitarbeitslose“.

Bei den verbleibenden vier Fördergegenständen handelt es sich um Einstellungszuschüsse für Unternehmen, die Arbeitslose einstellen. Auch hier liegt das Augenmerk auf Vermittlungen in ein Arbeitsverhältnis auf dem ersten Arbeitsmarkt. Bisher wurden für diese vier Fördergegenstände zehn Millionen Euro ausgezahlt.

### Aktion C.2: Soziale Eingliederung von Benachteiligten durch Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit

Die Förderung richtet sich an arbeitsmarktfremde Arbeitslose mit Vermittlungshemmnissen, die durch Qualifizierungsmaßnahmen und sozialpädagogische Begleitung sowie durch Beschäftigungsmaßnahmen erreicht werden sollen. Mit bislang 46,7 Millionen Euro ausgezahlten ESF-Mitteln ist diese Aktion die größte in der Prioritätsachse C.



**Querschnittsziel Chancengleichheit:** Chancengleichheit bedeutet nicht ausschließlich Frauenförderung. Für die Konzeptionen der beiden Aktionen A.1 und C.3 sind wichtige Schwerpunkte gewählt, um den Weg in den Arbeitsmarkt auch strukturell besser zu ebnet. Gleichzeitig wird deutlich, dass dabei oft ein stereotypes Frauenbild in den Mittelpunkt rückt. Deshalb sollen in den kommenden Jahren auch strukturelle Benachteiligungen von Männern stärker unter dem Aspekt der Chancengleichheit betrachtet werden, wie beispielsweise die Förderung jugendlicher Benachteiligter oder Väter hinsichtlich der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Gerade für das Querschnittsziel „Chancengleichheit“ sollen Frauen und Männer gleichermaßen abgebildet werden, um Ungleichheiten aufzudecken und abzubauen.

### Die insgesamt zehn Fördergegenstände lassen sich in zwei Gruppen bündeln:

#### Maßnahmen zur Integration Benachteiligter

Die drei Fördergegenstände beinhalten Qualifizierung und sozialpädagogische Begleitung:

- (1) „Förderung von Migranten/Personen mit Migrationshintergrund“,
- (2) die „Integration von benachteiligten Jugendlichen durch Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit“ und
- (3) die „Integration von (sonstigen) Benachteiligten (Ältere, Langzeitarbeitslose, Menschen mit Behinderung) und Nichtleistungsempfängern durch Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit“.

Insbesondere die Umsetzung des Fördergegenstandes (3) ist mit 12,2 Millionen Euro ausgezahlter Mittel recht weit vorangeschritten. In den Fördergegenständen (2) und (1) wurden bisher 1,2 Millionen Euro bzw. 610.000 Euro ausgezahlt.

#### Strukturwirksame Beschäftigungsmaßnahmen

Diese Gruppe ist in sieben Fördergegenstände gegliedert, die sich durch ihr Tätigkeitsfeld unterscheiden:

- Erhaltung und Verbesserung der Umwelt (11,5 Millionen Euro)
- Erhöhung des Angebotes im Breitensport und in der freien Kulturarbeit (5,8 Millionen Euro)

- Beschäftigungsprojekte mit sonstigen Gegenständen/Maßnahmenhalten (1,7 Millionen Euro)
- Verbesserung der Infrastruktur (1,7 Millionen Euro)
- Verbesserung des Angebotes bei den sozialen Diensten und in der Jugendhilfe (1,5 Millionen Euro),
- Vorbereitung und Durchführung der Denkmalpflege (1,1 Millionen Euro)
- Vorbereitung und Durchführung der städtebaulichen Erneuerung (626.000 Euro)

Insgesamt beträgt die ausgezahlte Summe knapp 24 Millionen Euro.

### Aktion C.3: Verbesserung der Chancengleichheit von Frauen und Männern / Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Mit der Aktion C.3 sollen insbesondere geschlechterspezifische Barrieren für den Zugang zu Bildungsangeboten sowie zum Arbeitsmarkt abgebaut werden. Um die Frauenerwerbsquote zu erhöhen, sollen entsprechende Benachteiligungen am Arbeitsmarkt durch frauenspezifische Beratungs- und Qualifizierungsprogramme sowie die Förderung von Initiativen zur Vereinbarkeit von Familie, Bildung und Beruf bekämpft werden. So sollen Beschäftigte durch gezielte Angebote der Berufsorientierung und durch Qualifizierungs-

möglichkeiten in der Elternzeit gefördert werden. Darüber hinaus wird durch die Förderung von Teilzeitausbildungen die Vereinbarkeit von Familie und Ausbildung stärker als bisher gewährleistet. Bei der Förderung der Chancengleichheit von Frauen und Männern sollen neben den typischen „Frauenprojekten“ verstärkt auch strukturwirksame Initiativen zur weiteren Akzeptanzsteigerung des Themas „Chancengleichheit“ unterstützt werden.

## „Förderung der Chancengleichheit von Frauen und Männern und der Vereinbarkeit von Beruf und Familie“

In der Aktion C.3 ist ein Fördergegenstand verankert, für den bisher mit 7,5 Millionen ca. 68 Prozent der bewilligten Fördergelder ausgezahlt wurden.

## Prioritätsachse E: Transnationale und interregionale Partnerschaften

Durch die Bildung von europaweiten Netzwerken und Partnerschaften soll der Freistaat Thüringen mit der Europäischen Union weiter verzahnt werden. Für diese überregionalen und internationalen Projekte will der ESF in Thüringen Mitarbeiter qualifizieren, und unterstützt die vier Europa-Service-Büros sowie die Koordinierungsstelle für transnationale und interregionale Zusammenarbeit. Mit der Prioritätsachse E sollen so neue Beschäftigungspotenziale entwickelt sowie die Mobilität von Arbeitnehmern gesteigert werden.

Bisher wurden 31,4 Prozent der dafür geplanten 19 Millionen Euro für transnationale Aktivitäten bewilligt.

Öffentlichkeitsarbeit betrieben und vor allem geprüft werden, auf welchen Gebieten sich die Büros mit anderen TNA-Akteuren sinnvoll ergänzen können.

### Handbuch Transnationale Aktivitäten

Dafür sind drei Millionen Euro vorgesehen, mit einer Auszahlung von nur 5,4 Prozent ist dieser Bereich unterrepräsentiert.

### Entwicklungspartnerschaften

Für die Entwicklungspartnerschaften wurden in dieser Prioritätsachse mit 3,3 Millionen Euro die meisten Mittel bewilligt. Da zum Stichtag noch nicht alle Wettbewerbe für Entwicklungspartnerschaften zu Bewilligungen führten, wurden die vorgesehenen Mittel noch nicht planmäßig ausgeschöpft.

### Weiterbildungsrichtlinie

Für diese Richtlinie und die darunter geförderten Europa-Service-Büros wurde die zweithöchste Bewilligungssumme veranschlagt. Von den geplanten 3,7 Millionen Euro konnten bereits 2,2 Millionen Euro bewilligt werden. Um die Effektivität der Europa-Service-Büros zu verbessern, sollen spezifische Kooperationsregionen auf dem Gebiet der Transnationalen Aktivitäten (TNA) fokussiert, gemeinsame Standards festgelegt, mehr



Fördergrundlage	Plan ESF-Mittel 2007 – 2013 in €	Bewilligungen ESF-Mittel in €	Ausgezahlte ESF-Mittel in €	Anteil ausgezahlt / bewilligt
Integrationsrichtlinie	12.300.000	3.348.515	1.518.617	12,3%
Handbuch Transnationale Aktivitäten	3.000.000	416.363	162.653	5,4%
Weiterbildungsrichtlinie	3.700.000	2.175.864	1.758.506	47,5%
<b>Gesamt</b>	<b>19.000.000</b>	<b>5.940.742</b>	<b>3.439.776</b>	<b>18,1%</b>

Quelle: ESF-DATA, Datenstand 30.06.2010

## Gesamtfazit

Vom Grundsatz her belegen die durchgeführten Analysen, dass der Umsetzungsstand zur Halbzeit der Förderperiode als gut zu bewerten ist. Die aus der europäischen Beschäftigungsstrategie abgeleiteten Zielvorgaben und Benchmarks für den ESF in Thüringen sind weitestgehend erreicht und teilweise übertroffen worden. Insbesondere ist eine positive Entwicklung bei den Quoten der Beschäftigten und der Schulabbrecher zu beobachten. Einige Kernziele der Europa-2020-Strategie wurden in Thüringen zum gegenwärtigen Zeitpunkt überboten.

Ein Aufholbedarf besteht in Thüringen wie auch in anderen Bundesländern bei der Entwicklung der FuE-Ausgaben.

**Da das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf in Thüringen nicht mehr unter der 75-Prozent-Marke des Durchschnitts der EU-27-Regionen liegt, ist Thüringen ab 2014 keine Konvergenzregion mehr, so dass die Mittelausstattung der Strukturfonds sinken wird.**



## Ausblicke für die zweite Halbzeit und geplante Veränderungen bei den ESF-Mitteln

Auf der Grundlage des erfolgten Bewertungs- und Abstimmungsprozesses und der Änderungen bei der Ausgangssituation durch die demografische und wirtschaftliche Entwicklung wurden Handlungserfordernisse neu formuliert und Anpassungen innerhalb der Prioritätsachsen und Aktionen bezogen auf Zuordnungen, Indikatoren und den Mitteleinsatz vorgenommen. Hierzu wurde nach Zustimmung des Begleitausschusses ein Änderungsantrag bei der EU-Kommission eingereicht.

### Überblick über die vorgesehenen Änderungen des Operationellen Programms ESF und Ausblick

#### Prioritätsachse A „Steigerung der Anpassungs- und Wettbewerbsfähigkeit von Beschäftigten und Unternehmen“

Aufgrund der bisherigen Mittelbindung in dieser Prioritätsachse müssen finanzielle Anpassungen erfolgen, ohne die vorhandenen Fördergegenstände wesentlich zu verändern.

Aktion		Plan ESF-Mittel 2007-2013	gemäß OP-Änderung	Differenz	Änderung in Prozent
A.1	Berufsbegleitende Qualifizierung; Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen durch Qualifizierung und Beratung	87 Mio. €	73,2 Mio. €	- 13,8 Mio. €	-15,9
A.2	Förderung von Unternehmergeist und arbeitsplatzschaffenden Existenzgründungen	45 Mio. €	34,5 Mio. €	- 10,5 Mio. €	-23,3
Gesamt		132 Mio. €	107,7 Mio. €	- 24,3 Mio. €	- 18,4
B.1	Förderung der Berufsausbildung	95,6 Mio. €	87,7 Mio. €	- 7,9 Mio. €	- 8,3
B.2	Förderung des lebensbegleitenden Lernens zur Verbesserung der Berufswahlkompetenzen	111,5 Mio. €	105,2 Mio. €	- 6,3 Mio. €	- 5,7
B.3	Förderung des Humankapitals in Forschung und Innovation sowie der Netzwerktätigkeit zwischen Hochschulen/Forschung/Technologie und Unternehmen	30 Mio. €	30 Mio. €	± 0	± 0
Gesamt		237,1 Mio. €	222,9 Mio. €	- 14,2 Mio. €	- 6,0
C.1	Verbesserung des Zugangs zu Beschäftigung	102 Mio. €	90,5 Mio. €	- 11,5 Mio. €	- 11,3
C.2	Soziale Eingliederung von Benachteiligten durch Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit	78,6 Mio. €	131,6 Mio. €	+ 53,0 Mio. €	+ 67,4
C.3	Verbesserung der Chancengleichheit von Frauen und Männern	35,1 Mio. €	35,1 Mio. €	± 0	± 0
Gesamt		215,8 Mio. €	257,2 Mio. €	+ 41,5 Mio. €	+ 19,2
E.1	Förderung von Partnerschaften, Vereinbarungen und Initiativen durch Netzwerke der relevanten Akteure wie Wirtschafts- und Sozialpartner und Nichtregierungsorganisationen auf nationaler, regionaler, lokaler und transnationaler Ebene, um Reformen im Bereich der Beschäftigung und des Arbeitsmarktes zu mobilisieren.	9 Mio. €	16 Mio. €	- 3 Mio. €	- 15,8

Neuplanung der ESF-Mittel nach Änderung des Operationellen Programms

Auch mit geringerem Mitteleinsatz können alle geplanten Vorhaben im Rahmen der Förderung der beruflichen Weiterbildung und der Beratungsrichtlinie sowie die Bezuschussung der Thüringer Agentur für Fachkräftegewinnung bis 2013 realisiert werden.

Besonderes Augenmerk ist der Gewinnung von Pendlern, Rückkehrern und Zuwanderern zur Vermeidung von Fachkräfteengpässen und der Förderung von Personalmanagement mit stärkerer Lebensphasenorientierung zu widmen. Die Entwicklung und Umsetzung von Konzepten zur Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit älterer Arbeitnehmer wird stärker gewichtet. Der Einsatz von Bildungsprämien unterstützt neue Aufstiegswege insbesondere für Frauen. Zur Bewältigung der demografischen Erneuerung sind Mittel dieser Prioritätsachse ebenfalls zu nutzen.

Im Ergebnis sollen in dieser Prioritätsachse 107,7 Millionen Euro zur Verfügung stehen, das sind 24,3 Millionen Euro weniger als ursprünglich geplant.

#### **Prioritätsachse B „Verbesserung des Humankapitals“**

Der Prioritätsachse B wurde durch die Evaluatoren ein OP-konformer Verlauf bestätigt. Finanzielle Einsparmöglichkeiten sind vor allem durch die 2010 erfolgte Beendigung der „Zukunftsinitiative Lehrstellen“ begründet. Diese Einsparungen sollen teilweise für eine qualitativ hochwertige weitere Förderung der beruflichen Erstausbildung und der Berufsorientierung und Berufsvorbereitung zusätzlich zur Verfügung gestellt werden. Somit ist auch die Förderung der Projekte im Rahmen des Aktionsprogramms „Fachkräftesicherung und Qualifizierung“ aus ESF-Mitteln möglich.

Neue Aktivitäten zur Herstellung von Ausbildungsreife, Verhinderung von Schulabbrüchen und Begleitung zum erfolgreichen Ausbildungsabschluss über die Ausbildungsverbünde sollen das Potenzial der Schulabgänger und Auszubildenden verbessern helfen.

Die bisher noch nicht in ausreichendem Umfang genutzten Fördermöglichkeiten für Personal in Forschung und Entwicklung können durch die Fördergegenstände „Forscherguppen“, „Technologiescout“ und erleichterte Voraussetzungen besser eingesetzt werden.

Im Ergebnis sollen für die Prioritätsachse B insgesamt 222,9 Millionen Euro, also 14,2 Millionen Euro weniger als ursprünglich geplant, zum Einsatz kommen.

#### **Prioritätsachse C „Verbesserung des Zugangs zu Beschäftigung sowie soziale Eingliederung von Benachteiligten/Chancengleichheit“**

Wegen der überdurchschnittlich hohen Auslastung dieser Prioritätsachse sind Anpassungen innerhalb der Aktionen erforderlich. Durch eine Erhöhung des Mittelansatzes dieser Prioritätsachse um 41,5 Millionen Euro wird u. a. die Weiterentwicklung des Landesarbeitsmarktprogramms im Rahmen der ESF-Förderung ermöglicht.

Gleichzeitig kann den Handlungsempfehlungen der Halbzeitbewertung, die Integration und soziale Stabilisierung von Benachteiligten weiterhin zu unterstützen, gefolgt werden. Spezifische Projekte zur Aktivierung für die Eingliederung in den Arbeitsmarkt durch Angebote der Integrationsbegleitung und individuellen Betreuung sowie zum Abbau von Benachteiligungen aufgrund des Lebensalters, der Herkunft, des Status oder von Behinderungen sollen den Zugang zum Arbeitsmarkt für Arbeitslose mit erheblichen Vermittlungshemmnissen verbessern. Dabei werden die Erfahrungen aus TIZIAN und dem Landesarbeitsmarktprogramm genutzt. Besondere Unterstützung ist für die Eingliederung älterer Arbeitsloser, Alleinerziehender sowie von Personen aus Bedarfsgemeinschaften des SGB II erforderlich.

Die Strukturen zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf bedürfen weiterhin der Förderung.

Für diese Prioritätsachse sollen zukünftig insgesamt 257,2 Millionen Euro zur Verfügung stehen.

#### **Prioritätsachse E „Transnationale und interregionale Partnerschaften“**

Sowohl die Strukturen als auch die inhaltliche Umsetzung der mit dieser Prioritätsachse verfolgten Ziele wurden durchweg positiv bewertet. Aufgrund der finanziellen Bindungen zur Halbzeit wird jedoch der ursprünglich für diese Aktivitäten vorgesehene Betrag von 19 Millionen Euro auf 16 Millionen Euro verringert.

Die Bezuschussung der Europa-Service-Büros und der Koordinierungsstelle für transnationale Aktivitäten der Strukturfonds wird zur Verstetigung aufgebauter Partnerschaften fortgesetzt.

Die Beteiligung von Thüringer Interessenten an transnationalen Entwicklungspartnerschaften wird erleichtert. Initiativen zur Verbesserung der Mobilität und der interkulturellen Kompetenzen von Arbeitnehmern und Unternehmen sollen auch mit Blick auf die Freizügigkeit innerhalb der EU einen Beitrag zur Gewinnung von Fachkräften leisten.

#### **Schlussbemerkung**

Die Strategie des Europäischen Sozialfonds hat sich bis zur Halbzeit bewährt und kann im Wesentlichen bis 2013 beibehalten werden. Mit Blick auf das von der EU-Kommission für 2012 ausgerufenen „Jahr des aktiven Alterns und der Chancengleichheit“ sowie die Kernziele und Leitinitiativen von „Europa-2020 – Eine Strategie für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum“ ist die 2. Halbzeit für erforderliche Weichenstellungen zu nutzen, um den Europäischen Sozialfonds auch in der Förderperiode 2014 bis 2020 in Thüringen erfolgreich zur Flankierung wachstumsfördernder Investitionen in Infrastruktur, regionale Wettbewerbsfähigkeit und Unternehmensentwicklung einsetzen zu können.

Herausgeber:  
Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit  
und Technologie  
Max-Reger-Straße 4-8  
99096 Erfurt  
Telefon: 0361 37 97 999

Redaktion:  
Verwaltungsbehörde Europäischer Sozialfonds

Text und Gestaltung:  
wst Werbestudio in Thüringen GmbH

1. September 2011

weitere Informationen zum ESF finden Sie unter:  
[www.esf-thueringen.de](http://www.esf-thueringen.de) und  
[www.europa-fuer-thueringen.de](http://www.europa-fuer-thueringen.de)



**FREISTAAT THÜRINGEN**  
Ministerium für Wirtschaft,  
Arbeit und Technologie

